



## Delegiertenversammlung

# Mitten in Sachsen

*Siebenlehn, unweit der alten Bergbaustadt Freiberg gelegen, war am 24. April das Ziel der Delegierten des sächsischen SHK-Landesverbandes. Rund 50 Vertreter der Berufsorganisation sowie zahlreiche Gäste nahmen an der Frühjahrs-Veranstaltung teil.*

Dem anlässlich der Herbstversammlung geäußerten Wunsche, den Ort für Delegierten- und Mitgliederversammlungen mehr ins geografische Zentrum des Freistaates zu verlegen, konnte anlässlich der Frühjahrs-tagung gebührend Rechnung getragen werden. Denn das kleine Örtchen Siebenlehn liegt nicht nur im Herzen Sachsens sondern in seiner Nähe treffen die Autobahnen aus allen Landesteilen zusammen, ideal für die Anfahrt der über 80 Innungsabgeordneten, Geschäftsführer und Gästen, die der Einladung des Vorstandsvorstandes gefolgt waren.

### Förderung noch lange Zeit erforderlich

Hauptthema war die wirtschaftliche Lage des handwerklichen Mittelstandes und die Strukturpolitik im Freistaat Sachsen. Hierzu sprach Regierungsdirektor Michael Bockting, Referatsleiter Handwerksrecht, Gewererecht und Handwerkspolitik im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit. Aufgrund der wirtschaftlichen Wachstumszahlen bezeichnete es Bockting als bedenklich, wenn das Wachstum in den neuen Bundesländern weiterhin geringer ausfällt als in den alten, denn damit verschwinde die Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost und West „auf den Sankt-Nimmerleinstag“. So ist es nach wie vor notwendig, daß sowohl von staatlicher als auch

privater Seite in den neuen Bundesländern investiert wird. Vehement wandte er sich gegen die in den alten Bundesländern ständig aufflammenden Diskussionen um die Transferzahlungen: „Diese finanziellen Hilfen sind Investitionen in den Standort Deutschland“. Man solle diese nicht in erster Linie als einen Akt der Solidarität sondern als eine notwendige Strategie zu einer möglichst günstigen räumlichen Verteilung von Betrieben und Arbeitsplätzen sehen. Eine wei-

lerdings muß der Förderungsdschungel gelichtet werden, damit z. B. derjenige Handwerksunternehmer, der Fördermittel benötigt, schnell Klarheit über die Möglichkeiten und die Höhe dieser Mittel erhält.

### Rahmenbedingungen und Zahlungsmoral

Differenziert nahm Bockting zu den vielfach eingeforderten Verbesserungen der Rahmenbedingungen Stellung. So sprach er



*Der stellvertretende Landesinnungsmeister Herbert Reischl beglückwünscht im Beisein von Ministerialdirektor Michael Bockting (l.) den wieder in den Vorstand des Zentralverbandes gewählten LIM Bruno Schlieffe (r.)*

tergehende Abwanderung ostdeutscher Arbeitskräfte führt unweigerlich zu hohen Sozialkosten in den Zuwandergebieten und zu einer Verarmung in den Abwanderungsgebieten, so der Referent. Daher seien Förderungen in den neuen Bundesländern noch auf Jahre hinaus nötig. Al-

sich eindeutig für eine Verbesserung der Zahlungsmoral aus. Seitens der Staatsregierung seien bezüglich öffentlicher Aufträge entsprechende Maßnahmen bereits eingeleitet worden. Doch mußte er eingestehen, daß sich im privaten Bereich kaum neue gesetzliche Möglichkeiten schaffen lassen, um säumige Zahler zur Begleichung offestehender Rechnungen zu zwingen.

Strikt wandte sich Bockting gegen das im Rahmen der Euro-Regulierungen vorgesehene Vergabegesetz, daß vor allem die Position der Generalunternehmer stärkt, die nicht daran interessiert sind, in kleinen Losen auszuschreiben, so daß der kleine Handwerksunternehmer kaum Chancen hat, seine Leistungen direkt anbieten zu können.

Doch seien gute wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen nur die eine Seite, so der Ministerialdirektor, „die unverzichtbare andere Seite ist das unternehmerische Engagement“.

Im Rahmen der anschließenden Diskussion betonte Landesinnungsmeister Bruno Schlieffe, daß wohl jeder gestandene Handwerksbetrieb sein Unternehmen mit genügend Engagement betreibe. Zu ungünstigen Rahmenbedingungen zähle jedoch beispielsweise die Entscheidung der Leipziger Ratsherren, ABM-Betriebe mit 3000 Mitarbeitern ins Leben zu rufen, die dem örtlichen Handwerk Konkurrenz machen. Zu den unternehmerfeindlichen Rahmenbedingungen gehören weiterhin die hohen Lohnnebenkosten, so daß immer weniger Kunden heute noch eine Handwerkerstunde bezahlen wollen und können. Damit aber seinen Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit Tür und Tor geöffnet. Vor der Aussage Bocktings, daß seit 1990 zahlreiche junge Unternehmen entstanden sind, die inzwischen rund 40 % der Erwerbstätigen des Freistaates beschäftigen, warnte Schlieffe. Viele dieser Unternehmen sind nach kurzer Zeit wieder von der Bildfläche verschwunden und „wir müssen uns Gedanken machen, wie wir deren Lehrlinge unterbringen“.

## Informations- und Beratungsbedarf

Die anhaltende Verschärfung des wirtschaftlichen Wettbewerbes hatte auch der Tätigkeitsbericht von Verbandsvorstand und -geschäftsführung zum Inhalt, den der Landesinnungsmeister vortrug. Dies zeige sich in einer Zunahme des Beratungs- und Informationsbedarfs, vor allem in den Bereichen Betriebswirtschaft und Recht, aber auch im Bereich Technik. Wollen die SHK-Betriebe Marktstellung, Umsatzvolumen und Arbeitsplätze gegen Mitbewerber verteidigen, müssen die Unternehmer entsprechende Informationen, die beispielsweise vom Fachverband in voller Breite zur Verfügung gestellt werden, schneller umsetzen. Hierzu dient beispielsweise das Kommunikationssystem des Verbandes, zu denen der Faxservice sowie das Online-Angebot im Internet zählen, über die – neben Informationen zu Verband, Fachausschüssen und Innungsgeschäftsstellen – vor allem Dokumente aus den einzelnen Referaten sowie Veranstaltungstermine ab-

gerufen werden können. In diesem Zusammenhang zählte er die Maßnahmen auf, die in Form von Tagungen sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsseminaren – oft auch zusammen mit befreundeten Verbänden und Organisationen – angeboten werden. Er forderte die Anwesenden auf, verstärkt von diesen Angeboten Gebrauch zu machen und auch die Referenten des Fachverbandes zu Fachvorträgen in die Innungsversammlungen einzuladen. Abschließend berichtete Schlieffe von der Mitgliederversammlung des Zentralverbandes SHK, die eine Woche zuvor in Leipzig getagt hatte (siehe hierzu den Bericht in SBZ 10).

Neben den Regularien, über die es auf der Siebenlehner Veranstaltung zu beschließen galt, wurde auch festgestellt, daß eine Überarbeitung der Satzung des Fachverbandes fällig ist. Zu den vorbereitenden Arbeiten wurde eine Satzungskommission benannt, der u. a. die Ehrenamtlichen Andreas Reich, Leipzig, und Wolfgang Werner, Görlitz, angehören. Änderungsvorschläge werden an die Ge-



## Ehrungen

- Die Ehrennadel des Fachverbandes in Silber erhielt Klaus Keller (l.). Er war von 1990 bis 1991 Landesinnungsmeister der damaligen Landesinnung für das Kachelofen- und Luftheizungshandwerk Sachsen und von 1991 – mit der Integration der Innung in den Fachverband – bis 1996 Landesfachgruppenleiter des K+L-Handwerks.
- Mit der Ehrenurkunde des Fachverbandes wurde Dieter Weißbach ausgezeichnet. Weißbach war von 1990 bis 1996 Vorsitzender der Kommission Berufsbildung und Mitglied des Gesamtvorstandes des Verbandes.

schäftsstelle des Verbandes erbeten. Diese sollen dann auf der nächsten Delegiertenversamm-

lung, die am am 5. November wiederum in Siebenlehn stattfinden soll, diskutiert werden. ews

## Neuwahlen Dieter Müller neuer LIM

In der Mitgliederversammlung vom 21. April 1997 wählte der FVSHK Pfalz den Gas- und Wasserinstallateur- sowie Heizungs- und Lüftungsbaumeister Dieter Müller aus Frankenthal zum neuen Landesinnungsmeister. Er löst in seinem neuen Amt Wilfried Sigmund ab, der aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stand. Sigmund wurde in Anerkennung seiner 21jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzender des Fachverbandes zum Ehrenvorsitzenden ernannt. „Wir sind ein ausbildungsfreundlicher Verband und bilden auch in Zukunft weiter aus“, betonte Verbandsgeschäftsführer

Gerhard Müller in seiner Rede. 17 Prozent der zur Zeit rund 7000 Beschäftigten in den 530 Mitgliedsbetrieben der angeschlossenen 12 Sanitär- und Heizungsinnungen seien Auszubildende. Im vergangenen Jahr bildeten dreiviertel der Mitgliedsbetriebe über 1200 Lehrlinge aus und bei einer erst kürzlich abgeschlossenen Umfrage antworteten 81 Prozent, daß sie auch künftig ausbilden wollen. Besonders beim breiten Betätigungsfeld der anstehenden Altbaurenovierungen blicken die Pfälzer zuversichtlich nach vorne. Weitere Themen, die sich der Verband zur Zukunftssicherung

seiner Mitgliedsbetriebe auf die Fahnen geschrieben hat, sind Umwelttechnik, Energieminimierung, Solartechnik und Nie-



Dieter Müller ist neuer Landesinnungsmeister des FVSHK Pfalz

drigenergiehäuser. Um diesen Aufgaben in einer immer schwieriger werdenden Marktsituation gerecht zu werden, stehen dem neuen Landesinnungsmeister Dieter Müller weitere Ehrenamtsträger zur Seite. So wurde Klaus-Günter Roser aus Pirmasens zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die beiden Beisitzer Klaus Rahn aus Pirmasens und Hans-Peter Werner aus Ludwigshafen wurden im Amt bestätigt. Zu den neuen Fachgruppenleitern wählte die Versammlung Jakob Köllisch jun. aus Neustadt (Sanitär), Wolfgang Lenz aus Siebeldingen (Klempner) und Hans-Peter Schorr aus Kaiserslautern (Heizung).